

# Ein Zentrum für Jung und Alt

**Jugendhilfe-Ausschuss** für einen Familientreff in der Au – Gleichzeitig Angebote für Jugendliche bis 15 Jahre

Von PZ-Redakteurin

**Dorothee Knura**

PFORZHEIM. Zuerst Diskussion, dann ein einstimmiges Beratungsergebnis – der Jugendhilfe-Ausschuss des Gemeinderates hat sich gestern dafür ausgesprochen, in den Gebäuden an der Calwer Straße 4/6 ein Familienzentrum einzurichten und Angebote für Heranwachsende im Alter bis 15 Jahren zu machen. Gleichzeitig soll sich die Verwaltung weiterhin um die Aufnahme von Jugendarbeit in der Au kümmern.

Das Rathaus hatte in seiner Beratungsvorlage darauf hingewiesen, dass a seinen Augen ein Familienzentrum sowie ein offener Jugendtreff sich nicht gleichzeitig in den Räumen unterbringen lasse. Schließlich hatten im Januar dieses Jahres die Christdemokraten einen Antrag gestellt, in den Räumen der Stadtbau an der Calwer Straße Jung und Alt in einen Jugend- und Familientreff zu vereinen. Die Verwaltung will hingegen zunächst die Erzie-

hungsfähigkeit von Familien fördern und aktivieren, weil die soziale Stärkung von Kindern nach Ansicht des Amtes für Jugend und Familie über die Stärkung von Familien gehe. Einen offenen Treffpunkt für eher aktive Jugendliche wollte die Verwaltung erst in einer zweiten Planungsphase angehen

## Gemeinsamer Träger

Zudem ist nach Angaben des Amtes für Jugend und Familie ein Verbund, grundsätzlich bereit, die Trägerschaft für einen Familien- und Jugendtreff gemeinsam zu übernehmen.

Den Verwaltungs-Vorschlag wollte Stadtrat Martin Steiner von der CDU-Fraktion jedoch erweitert sehen. Deshalb schlug der Christdemokrat vor, in einem offenen Bereich etwas für die Pforzheimer unter 15 Jahren anzubieten.

Steiner könnte sich beispielsweise ein Zentrum für die Mütter und Väter und deren Nachwuchs in den Räumen

des ehemaligen Schlauchs vorstellen, während sich die Jugendlichen bis 15 Jahre in den Räumen der ehemaligen Apotheke tummeln könnten.

SPD-Stadtrat Helmut Metzger stimmte einerseits für ein Familienzentrum, andererseits hegte er Zweifel, ob die Räumlichkeiten ausreichend seien. Stadträtin Ute Hötzer von der Grünen Liste hielt die Argumentation der Christdemokraten für „scheinheilig“.

Sie erinnerte an die Geschichte des Jugendzentrums Schlauch und daran, dass die jungen Menschen bis heute keine Räume hätten. Sie fand den Vorschlag der CDU „halblebig“, nur Angebote für Jugendliche unter 15 Jahren zu machen. Zudem gab die Kommunalpolitikerin zu Bedenken, dass ein Jugendtreff stets laut sei. „Das liegt in der Natur der Sache.“

CDU-Stadtrat Jörg Müller stellte klar, dass der Schlauch ein „Jugendzentrum für eine bestimmte Gruppe“ gewesen sei. Die Christdemokraten wollten hingegen ein Familienzentrum

und gleichzeitig Angebote für die jüngeren Heranwachsenden.

Während Stadtrat Gerhard Hager von der Freien Wählerversammlung davon überzeugt war, dass Heranwachsende im Alter bis zu 15 Jahren ein Angebot in der Au wollen.

## Vorschlag vom Bürgermeister

Bürgermeister Hermann Kling hatte einen Vorschlag für das Gremium parat: Er plädierte sowohl für ein Jugend- als auch ein Familienzentrum im Wohngebiet Au.

Allerdings warnte er davor ein „ausgewachsenes Jugendzentrum“ in einem Familientreff unterzubringen. „Das macht keinen Sinn.“ Deshalb hatte er die Lösung, Räume für Familien einzurichten und gleichzeitig teilweise offene Angebote für Jugendliche im Alter bis zu 15 Jahren zu machen. Zudem schlug der Sozialdezernent dem Ausschuss vor, sich vor Ort einen Eindruck zu verschaffen.